

Vom Frohnatal zum



gemeinsames
Gemeindeblatt der
Ev.-Luth. Kirchgemeinden
Mühlau und Niederfrohna



Windberg

Dezember 07/Januar 08

8. gemeinsame Ausgabe

kostenlos

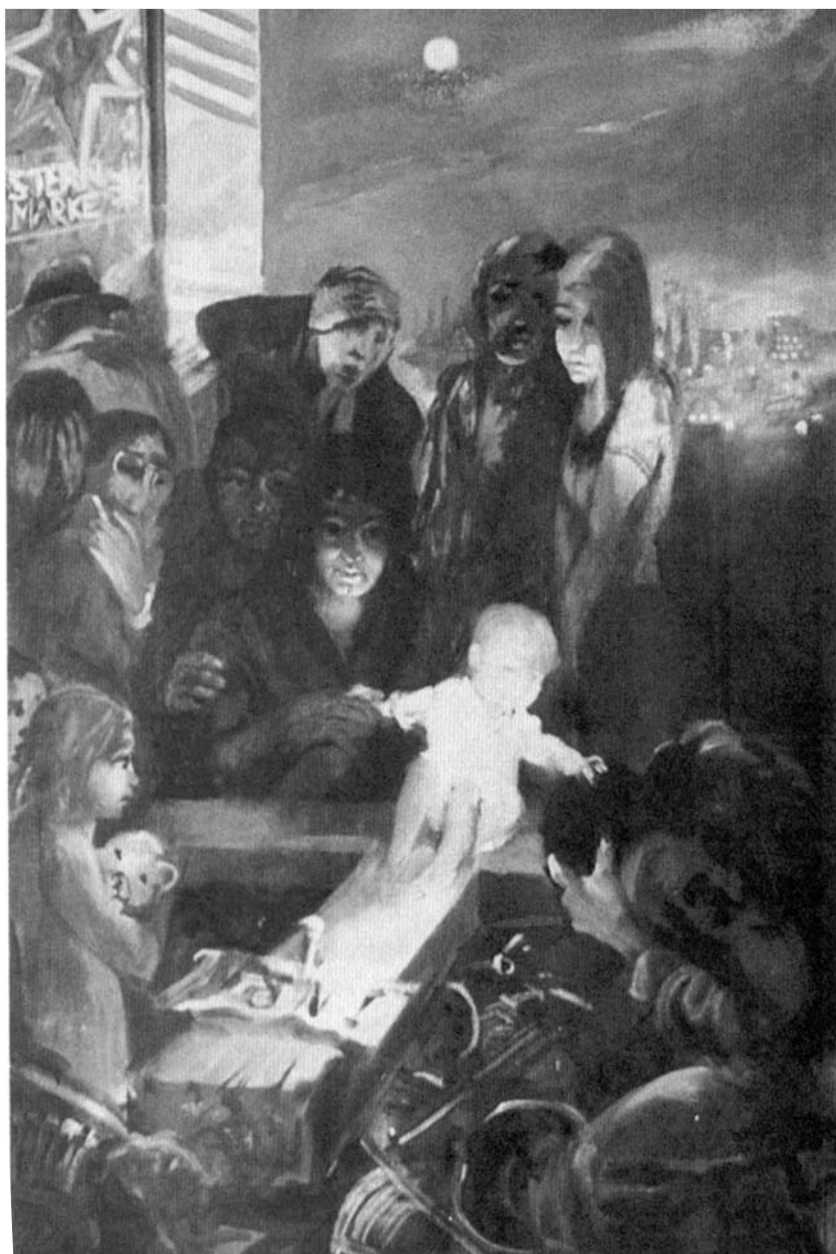
Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchenvorstand Mühlau und Niederfrohna

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Karsten Bilgenroth, Mühlau, Tel.: 8906586 • Herstellung: Skrabs - layout und design, Niederfrohna, Tel.: 85679
Druck: Druckerei Dämmig Chemnitz • Verteilung: an alle Mitglieder der KG Mühlau und Niederfrohna

Unsere Weihnachts- botschaft an das Krippenkind

*“Und wehe, du wirst groß
und passt nicht mehr
in die Krippe ...!
... Dann legen wir dich
aufs Kreuz!”*

H. Siegel



Christoph Wetzel, Das neue Weihnachten. © VG Bild-Kunst, Bonn 2004

Jahreslosung 2007:

Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? (Jes 43,19)

Ein Wort an die Gemeinde

Advent - das heißt: Gott selbst kommt in seinem Sohn Jesus Christus in unsere Welt.

Unser Gott kommt durch Maria, die Mutter Jesu Christi, in unsere Welt. Gott ist ein wirklicher Mensch geworden. Maria war auf die Geburt des Sohnes Gottes vorbereitet worden durch den Engel Gabriel. Er verkündigte ihr, dass Gott sie erwählt hat, die Mutter Jesu zu werden. Maria willigt in den Plan Gottes ein mit den Worten: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Sie besucht nun Elisabeth, ihre Verwandte, auf dem Gebirge Judas. Maria ist tief bewegt von diesem wunderbaren Geschehen, dass Gott durch sie in die Welt kommen will. Nach einem geistlichen Gespräch der beiden Frauen bricht aus Maria dieser Lobgesang hervor, den wir das Magnifikat nennen: „Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindsckinder.“ (Lukas 1, 46-48)

Die ganze Maria nach Leib, Seele und Geist ist an diesem Heilshandeln Gottes beteiligt. Ihre Seele erhebt den Herrn; ihr Geist frohlockt in Gott, ihrem Heiland; und ihr Leib ist das Gefäß, in dem Gott durch den Heiligen Geist in die Welt kommen, also Advent, d.h. Ankunft halten will bei uns Menschen.

Wie kommt Gott heute in unsere Welt? Gott erwählt sich Menschen, damit Jesus in deren Herzen wohnen kann.

Wer an Jesus Christus glaubt, der trägt ihn in die Welt hinein zu den Menschen hin. Wenn Christen ihren Glauben fröhlich bezeugen und das Wunder der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament anbetend feiern, dann geschieht immer wieder das Wunder, dass Jesus Christus in ein Menschenherz einzieht.

Maria willigte in den Plan Gottes ein. Bin ich auch bereit, mich so für Gott zu öffnen, dass er durch mich in die Welt zu den Menschen kommen kann, um in ihrem Leben Advent zu halten?

Als der Sohn Gottes durch Maria in die Welt kam, war das kein spektakulärer Vorgang. Auch ein Christ muss nichts Besonderes unternehmen, denn Gott ist ja bereits im Herzen präsent!

In das Leben anderer Menschen kommt Gott aber nur dann, wenn ich meinen Glauben bekenne und als Christ lebe. Wo Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen, hält der Sohn Gottes Advent in ihrem Leben und lässt sie staunen und fröhlich werden über der Gnade Gottes.



Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, in der Jesus Christus ganz neu in Ihrem Leben ankommen möchte, wünscht Ihnen Ihr

Ernst Kimme, Pfr. i.R.

Glaubensinformation zur Adventszeit



Das Wort "Advent" geht auf das lateinische "adventus" zurück und heißt übersetzt "Ankunft". In dieser Zeit sollen wir uns einerseits auf das Geburtsfest Jesu (25. Dezember), andererseits auf die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten vorbereiten. Bis heute verweisen die gottesdienstlichen Texte und viele der Adventslieder in erster Linie auf den Tag, an dem Christus kommen wird, "zu richten die Lebenden und die Toten".

Die ältesten Spuren für die adventliche Vorbereitungszeit finden sich in der jungen Kirche in Gallien und Spanien. Damals begann die Adventszeit bereits am 12. November, dem Tag nach dem Martinsfest. Mit Blick auf die Wiederkunft Christi wurde vor allem der Bußcharakter dieser Zeit betont.

Deutlich gemacht wird dieser Besinnungscharakter der Adventszeit bis heute durch die violetten Paramente (Textilbehänge an Altar, Kanzel und Lesepult). Ähnlich der Passionszeit, die eine 40-tägige Fastenzeit war, wurde auch die Adventszeit ursprünglich als Fastenzeit begangen.

Erst seit 1570 setzte sich der römische Brauch durch, die Adventszeit am vierten Sonntag vor dem Christfest anfangen zu lassen.

Die Adventszeit endet am 24. Dezember, dem Gedenktag Adams und Evas.

Der Adventskranz wurde von Johann Hinrich Wichern während seiner Tätigkeit im "Rauhen Haus" "erfunden". Ähnlich dem Adventskalender, den es seit ca. 1850 gibt, sollte er den Kindern die Zeit bis Weihnachten verdeutlichen.

1839 baute Wichern aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 19 kleinen roten und 4 großen weißen Kerzen. Jeden Tag der Adventszeit wurde nun eine kleine Kerze mehr angezündet, an den Adventssonntagen eine große Kerze mehr.

Aus dieser Idee entwickelte sich der Adventskranz mit vier Kerzen, wobei an jedem Adventssonntag eine mehr angezündet wird.

Seit 1860 wird der Kranz mit Tannengrün geschmückt, seit Anfang des 20. Jahrhunderts gehört er zum deutschen Adventsbrauch. Im römisch-katholischen Österreich und Süddeutschland (Bayern) wurde der Brauch erst nach 1930 übernommen.



GOTTESDIENST

Fortsetzung von Ausgabe: November

22) Kommunion/Ausspendung

Üblicherweise geschieht die Kommunion in der Weise, dass die Abendmahlsteilnehmer im Halbkreis an den Altar treten (oder dort niederknien) und den Leib und das Blut Christi empfangen. Dass die Hostie dabei vom Pfarrer in die zur Schale geformte Hand gelegt wird, macht deutlich: Beim Heiligen Abendmahl sind wir Empfangende. Wir lassen uns speisen und tranken wie kleine Kinder, begeben uns ganz und gar in den Schutz des himmlischen Vaters und überlassen uns SEINER Fürsorge. „Hilf dir selbst!“ heißt es sonst in unserem Leben; aber hier nehmen wir uns nichts, sondern lassen uns geben. Hier am Altar, in der Gegenwart Gottes, darf jeder Kind sein, darf sich bergen in Gottes Hand und ohne Verdienst und Leistung empfangen, sich einfach nur beschenken lassen.

23) Dankgebet

Am Altar sind wir unserem HERRN im wahrsten Sinne des Wortes leiblich begegnet. ER hat uns alles geschenkt, was wir zum Glauben benötigen - SEINEN wahren Leib und SEIN wahres Blut, durch das wir Vergabung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Für den Pilger-

weg, der mit der Heiligen Taufe begonnen hat, empfangen wir Christus selbst als Stärkung und Wegzehrung. Den Dank für dieses Wunder SEINER Gnade nimmt das Gebet auf. Wir danken unserem HERRN für SEINE Gegenwart und bitten, dass wir das nicht als unwesentlich ansehen, was ER uns schenkt.

24) Abkündigungen

Der Gottesdienst stellt den Mittelpunkt des Gemeindelebens dar und alle Gruppen und Kreise erhalten durch ihn ihre Berechtigung und ihren Sinn. Und doch würde der Gemeinschaft der Christen im Alltag etwas fehlen, wenn es die verschiedenen Kreise nicht gäbe. In ihnen soll Glaube „eingeübt“ und gelebt werden, in ihnen geschieht Seelsorge und Leibsorge, in ihnen wird Gemeinschaft gepflegt. Doch die Einladung in die einzelnen Gruppen und Kreise ist mehr als nur Terminansage: Sie ist Einladung zum Gebet für die Kreise zur bestimmten Zeit. Mit dem Spruch „Der HERR segne SEINE Gemeinde und alle, die dazu gehören (und alle ihre Glieder) nach dem Reichtum SEINER Gnade!“ enden die Abkündigungen. Auch wenn wir im Alltag ganz selbstverständlich von „meiner“ oder „unserer“ Gemeinde sprechen, so sollte uns bewusst bleiben, dass die Gemeinde - als Gemeinschaft der durch die Taufe zu Gott Gehörenden - Eigentum Gottes ist und das sie nur besteht, weil er sie erhält und mit SEINEN Gaben beschenkt.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

UNSERE GOTTESDIENSTE	Wir laden herzlich ein:		Niederfrohna	Mühlau
	Sonntag,	02. Dezember 1. Adventssonntag		
Sonntag,	09. Dezember 2. Adventssonntag		10.00 Uhr Johanniskirche (AG/KG)	08.30 Uhr Mühlau (PG)
Sonntag,	16. Dezember 3. Adventssonntag		08.30 Uhr Christuskirche (PG/KG)	10.00 Uhr Mühlau (AG/KG)
Sonntag,	23. Dezember 4. Adventssonntag		10.00 Uhr Johanniskirche (AG/KG)	08.30 Uhr Mühlau (PG)
Montag,	24. Dezember Heiligabend		15.00 Uhr Krippenspiel Christuskirche	16.30 Uhr Krippenspiel
			17.00 Uhr Krippenspiel Johanniskirche	22.00 Uhr Krippenspiel
Dienstag,	25. Dezember 1. Christtag		10.00 Uhr Christuskirche (AG/KG)	
Mittwoch,	26. Dezember 2. Christtag		08.30 Uhr Johanniskirche (PG/KG)	10.00 Uhr Mühlau (AG/KG)
Sonntag,	30. Dezember		10.00 Uhr Johanniskirche (musikalischer Gottesdienst mit Wunschliedersingen)	
Montag,	31. Dezember Altjahrsabend		15.00 Uhr Christuskirche (AG)	17.00 Uhr Mühlau (AG/KG)
Dienstag,	01. Januar (Neujahr)			17.00 Uhr Mühlau (AG/TG/KG)
Sonntag,	06. Januar (Epiphania)		08.30 Uhr Christuskirche (PG/KG)	10.00 Uhr Mühlau (AG/KG)
Sonntag,	13. Januar		10.00 Uhr Johanniskirche (AG/KG)	08.30 Uhr Mühlau
Sonntag,	20. Januar		08.30 Uhr Johanniskirche (PG/KG)	10.00 Uhr Mühlau (AG)
Sonntag,	27. Januar		10.00 Uhr Christuskirche gestaltet von JG	08.30 Uhr Mühlau (PG)

TG = Taufgedächtnisgottesdienst - AG = Abendmahlsgottesdienst - PG = Predigtgottesdienst - FG = Familiengottesdienst - KG = mit Kindergottesdienst

Wir laden zu unseren Gemeindegemeinschaften ein:

Gemeindegemeinschaften Niederfrohna		Gemeindegemeinschaften Mühlau	
Gebet fürs Dorf	jeden ersten Donnerstag im Monat 20.00 Uhr in der Christuskirche	Gebet fürs Dorf	erster Montag im Monat 19.30 Uhr
Jungschar	freitags 17.00 Uhr	Frauenkreis	dritter Dienstag im Monat 19.30 Uhr
Junge Gemeinde	donnerstags 19.00 Uhr	Rentnerkreis	letzter Montag im Monat 14.00 Uhr
Fraudienst	jeden ersten Mittw. im Monat	Männerwerk	letzter Dienstag im Monat 19.30 Uhr
LK-Gemeinschaft	14-tägig, mittwochs 17.00 Uhr	Mädelkreis für Mühlau und Niederfrohna	donnerstags 17.00 Uhr
Kirchenchor	dienstags 19.30 Uhr	Kindertreff	donnerstags von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Kinderkreis	freitags 16.30 Uhr	Junge Gemeinde	freitags um 19.00 Uhr
Posaunenchor	montags 19.00 Uhr	Konfirmanden 7. Klasse	mittwochs 17.00 Uhr
Seniorenkreis	jeden ersten Montag im Monat	Mutti-Kind-Kreis	ab Dezember 07 jeweils am 2. Montag im Monat von 09.30 Uhr bis 10.30 Uhr
Hauskreis Fam. Hannuschka	30. Dezember 07 u. 27. Januar 08		
Konfirmanden 8. Klasse	donnerstags 17.00 Uhr		
Mutti-Kind-Kreis	ab Januar 08 jeweils am 1. u. 3. Montag von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr		



BITTE BEACHTEN! Im Monat Dezember können bei den einzelnen Kreisen Terminabweichungen bestehen. (s. "Gemeindeinformation")

VORGESTELLT

Christa Kimme

geboren: 27.04.1941

getauft: 30.04.1941

Familienstand: verheiratet

Beruf:

gelernte Krankenschwester

Dienst in der Gemeinde:

Mitarbeit im Frauen- und Besuchsdienst, Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Partnerschaft Svetlyj.

1. Worüber haben Sie sich als letztes gefreut?

Über ein Begegnungswochenende im Julius Schniewindhaus zwischen dem Vorstand des Volksmissionskreises Sachsen und dem Vorstand sowie den Schwestern des Schniewindhauses.

2. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Eine beachtliche Gewinnsumme beim Quiz mit Jörg Pilawa für unser Projekt „Ein Zuhause für unsere Partner in Svetlyj“ - das wäre doch was!

3. Was kann Sie auf die Palme bringen?

Das fällt mir jetzt nicht gleich ein. Ich bin ja auch nicht mehr so sportlich, um auf eine Palme zu kommen. Am meisten ärgere ich mich über meine eigenen Unzulänglichkeiten.

4. Mit wem würden Sie gerne einen Tag Ihres Lebens tauschen?

Die Welt mal mit den Augen meines Zwillingbruders sehen - zumindest ein interessanter Gedanke. Im Märchen vom Fischer und seiner Frau wird ansonsten deutlich vor Augen gestellt, wohin das führt, wenn man was Besseres, Höheres sein will.

5. Welche Menschen, Erfahrungen, Erlebnisse haben Ihren Glauben nachhaltig geprägt?

Glauben erleben im Elternhaus war mir nicht vergönnt. Als ich 15 Jahre alt war, sagte mir auf der Penne ein älterer Mitschüler (dieser wurde sieben Jahre später mein Ehemann) dass er Pfarrer werden wollte und an Gott glaubt. Das war für mich ungeheuerliches Neuland. Das hat mich so neugierig gemacht, dass ich regelmäßig in den Gottesdienst ging, mich konfirmieren ließ. Meine Freude ist bis heute groß darüber, dass Gott mich schon als Säugling in der Taufe zu seinem geliebten Kind gemacht hat, lange bevor ich mich zum Herrn bekannte. Später arbeitete ich mit bewussten Christen im Krankenhaus. Die schenkten mir mein erstes Herrnhuter Lösungsbuch, luden mich ein zu Gebetskreisen, kümmerten sich um mich. Als unser Sohn Martin krank wurde und dann starb, da haben uns Gemeindeglieder getröstet und für uns gebetet. Der Kontakt mit anderen Christen ist mir wichtig und wertvoll.

6. Was möchten Sie durch Ihre Tätigkeit in unseren Gemeinden erreichen?

„Seht, wie haben sie einander so lieb“ - so sagten die Menschen im Umfeld von den ersten Christen. Christen damals und heute sind Menschen durch die der Herr seine lebendige Gemeinde baut.

7. Welches ist Ihr Lieblingsbibelvers?

Den Anfang vom Johannesevangelium (Kap.1, 1-16) lese und bedenke ich immer wieder.

8. Das Wichtigste, was Menschen über Gott wissen sollten?

Unser Gott ist der dreieinige Gott. Unser Gott ist ein lebendiger Gott. Unser Gott ist ein liebender Gott. Unser Gott ist ein rettender Gott.

9. Denke ich an Christen in unserem Land, fällt mir ein:

Wir sind nicht die Mehrheit in der Bevölkerung, aber wir sind erkennbar in der Gesellschaft. Wir werden nicht verfolgt, aber manchmal belächelt und für dümmlich gehalten. Das soll uns nicht entmutigen. Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, sein ist die ganze Welt, sein sind auch wir. Halleluja, Amen.

9. Was würden Sie Jesus fragen, wenn Sie ihn heute auf der Straße treffen würden?

Maria von Magdala dachte am Ostermorgen, es wäre der Gärtner, als sie dem Auferstandenen begegnete. Einfach so auf der Straße würde ich Jesus vielleicht auch gar nicht erkennen. „Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist“, würde ich ihn deshalb vielleicht fragen. Wir aber erwarten seine Wiederkehr in Herrlichkeit. Darauf freue ich mich.



Heimgerufen wurden

Ingeburg Klunker geb. Hempel

am 1.11.07

Hilde Margarethe Türpe geb. Riedel

am 9.11.07



GEMEINDEINFORMATION

Hinweis auf Kirchgeld

Danken möchten wir allen Gemeindegliedern, die in den vergangenen Monaten ihre Ortskirchensteuer (Kirchgeld) bezahlt haben. Dieser Beitrag ermöglicht unseren Gemeinden viele Projekte (Kinderbibeltage, Rüstzeiten u.ä.) durchzuführen. Gleichzeitig möchten wir darum bitten, dass diejenigen, die bisher ihren Beitrag noch nicht geleistet haben, die Zahlung bis 15. Dezember vornehmen.

Einladung zum "Gemeindehauskreis"

Wenn du müde geworden bist vom Laufen nach den Sternen, um den Menschen in der Nacht etwas Licht zu bringen, dann setz dich in der Stille nieder und lausche auf die Quelle.

Ein Ort zum Ankommen, Auftanken, auf Gott achten, Reden und Hören, Erfahrungen und Alltag austauschen, Gott mehr kennen lernen ... danach sehne ich mich. Auch heute, jetzt, könnte es möglich werden, ein derartiges "Zuhause" zu finden, gemeinsam mit Menschen, die ähnlich empfinden, die diese Quelle suchen, die der Wunsch eint. Unterschiedlichste Generationen können dabei voneinander profitieren, lernen und gestärkt in den Alltag gehen.

Wir wollen ein Projekt starten, in dem es gerade darum geht. Die ersten Treffen sind **montags am 10.12. und 17.12. 2007 jeweils 19.00 Uhr im Mühlauer Pfarrhaus** angedacht. Dort werden wir uns auch über weitere Termine bzw. den Treffpunkt Gedanken machen.

Ganz herzlich eingeladen sind alle Mühlauer, die gerade einen solchen Wunsch im Herzen verspüren.

Wer Interesse am Erwerb von Wohlfahrtsmarken hat, der kann diese ab dem 1. Advent, im Anschluss an den gemeinsamen Gottesdienst in Mühlau kaufen. Weiterhin sind Wohlfahrtsmarken bei Frau Kimme erhältlich.



Weihnachtskonzert in der Christuskirche

Am 09.12.07 findet in der Christuskirche ein Weihnachtskonzert statt. Beginn ist 16 Uhr. Es singt der Chor des A.-Schweitzer-Gymnasiums.

Es werden noch Helfer gesucht für den Weihnachtsmarkt in Niederfrohna. Bitte Meldungen bei G. Vogel Tel.: 92468.

bedanken, die uns auch in diesem Jahr mit Beiträgen, Fotos, Informationen und Zeugnis immer wieder unterstützt haben.

Kerstin Skrabs, Gabriele Vogel, Pfarrer Karsten Bilgenroth, Ingolf Heinig
Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar/März 08 ist der 15.01.08.
Für frühe Einsendungen sind wir dankbar.

BILANZ Für das Gewesene danken und das Kommende voller Vertrauen empfangen.

Das empfehlen wir und danken an dieser Stelle allen Lesern für Ihr Interesse an unserem Gemeindebrief. Besonders möchten wir uns bei denen

Einladung zum Familiengottesdienst am 1. Advent in Mühlau

„Warten“ ist das Thema dieses gemeinsamen Gottesdienstes zu dem wir herzlich einladen.



Frauendienst Niederfrohna: Wir treffen uns zu unserer Weihnachtsfeier am 5.12.07, 19 Uhr



Die Weihnachtsfeier des **Frauenkreis Mühlau** findet am **11. Dezember 19.30 Uhr** statt.

Einladung zum Abend anlässlich des diesjährigen Jugenddankopfers

Am 14.12.07, 19.30 Uhr laden wir alle Mühlauer Gemeindeglieder ins Pfarrhaus ein. Das Thema des Abends: Jugenddankopfer 2007 - Sonderzweck Indien.

Der Rentnerkreis in Mühlau lädt zur Weihnachtsfeier am 17.12. um 14 Uhr ein.



Am 18.12. um 19.30 lädt das Männerwerk Mühlau zu seiner Weihnachtsfeier ein.

Die Kirchgemeinden Mühlau und Niederfrohna laden herzlich zu den Krippenspielen am Heiligen Abend ein.
Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Übersicht auf der letzten Seite



Herzliche Einladung zum gemeinsamen Gottesdienst am 30. Dezember mit Wunschlidersingen

Der Gottesdienst findet 10 Uhr in der Johanniskirche statt. Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes, der mit seinem gemeinsamen Singen bereits zu einer schönen Tradition und einem jährlich stattfindenden Höhepunkt geworden ist, wird wieder von dem Posaunenchor Niederfrohna übernommen. Im Anschluss daran findet ein Kirchenkaffee statt.

Einladung an die Mitarbeiter

Am 27.01.2008 lädt die Junge Gemeinde Niederfrohna zum Gottesdienst in die Christuskirche ein. Im Anschluss daran findet ein Mittagessen für die Mitarbeiter unserer Gemeinde statt. Die Einladungen dazu werden noch ausgegeben.

RÜCKBLICK(E) - SICHTWEISEN

Mehr als nur ein Frühstück ...



Frohgelaunt starteten am Morgen des 13.10.2007 einige Frauen aus Niederfrohna mit 2 PKW in Richtung Limbach-Oberfrohna. Unser Ziel war ein spezielles Treffen in der Stadthalle: „Frauen organisieren für Frauen ein Frühstückstreffen“.

Treffen“. Was ist das? Die Idee der Frühstückstreffen für Frauen entstand 1983 in der Schweiz und in Deutschland gibt es diese in über 220 Städten und Orten. In Limbach-Oberfrohna finden solche Treffen zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst) statt. Sie werden von ehrenamtlichen Mitgliedern, die zu verschiedenen christlichen Kirchen und Gemeinden gehören, organisiert.

Nach Bezahlung eines Obolus nahmen wir an den hübsch eingedeckten Tischen im Saal Platz. Auch dieses Mal war der Saal wieder bis auf wenige leere Plätze gefüllt. Nach einer kurzen herzlichen Begrüßungsrede durften wir uns an den reichhaltigen Buffets bedienen. Hier war für jeden etwas dabei: von appetitlich angerichteten Salaten, Obst, kalten und warmen Snacks und Kuchen.

Ein fester Bestandteil eines jeden Frühstückstreffens ist ein Lebens- oder Erfahrungsbericht einer Frau. Diese authentischen Beiträge, wie Frauen Ihren Alltag mit Gottes Hilfe meistern, finde ich sehr ermutigend und sie geben Hilfe zur Orientierung. Den musikalischen Part übernahm diesmal ein junger Mann mit Gitarre, der uns mit seinen melodischen Liedern erfreute. Die Gastreferentin war Frau Christine Zimmer aus Pausa. Sie sprach über das Thema: „Wir tragen viele Masken!“. Wir haben uns alle schon mal hinter Masken versteckt, manchmal war dies hilfreich und diente uns als Schutz, aber meist war dies auch anstrengend und führte zum Selbstbetrug. Gott aber sieht hinter jede Maske und er will uns einen Weg zeigen, der nicht viel mehr Kraft kostet, und doch ein völlig neues Leben eröffnet.

Vom Verein werden verschiedene Frauengesprächskreise zum Thema, aber auch ein Glaubensgrundkurs, Mutter-Kind-Kreis und Einzelgespräche angeboten. Bemerkenswert ist auch der schöne Büchertisch. Das Angebot reicht von Glückwunschkarten über Kinderbücher, Kalender, Biografien, Losungen bis hin zu CDs mit Mitschnitten der Referate.

Das Frühstückstreffen gibt uns eine Möglichkeit den Alltagstrubel für 2-3 Stunden zu verlassen, in großer Runde zu frühstücken, mit anderen Frauen zu reden und dabei die Kinder gut betreut zu wissen. Es ist ein Forum für Frauen, sich über Glaubens- und Lebensfragen auszutauschen. Die entspannte Atmosphäre, die Vielfalt der Anregungen und Impulse und die neue geschenkte Kraft, die aus dem christlichen Glauben erwächst, machen diese Veranstaltung zu mehr als nur einem Frühstück.

Martina Moldenhauer

▶▶ VERSCHIEDENES

Eskimoweihnachten

Die kanadische Regierung fühlte sich auch für die kleinen Eskimosiedlungen im Hohen Norden nahe am Baffin-Meer verantwortlich. So sah der Ort Neu-Mikoni mit seinen schmucken Holzhäusern recht ordentlich aus, ja ein gewisser Wohlstand war nicht zu übersehen. Seit die Regierung einen kleinen Supermarkt eingerichtet hatte und man jetzt alles kaufen konnte, was man sich früher nur durch Robbenjagd, Fischen und Vogelschießen mühselig beschaffen musste, war es unter den jungen Leute zu Langeweile und Nichtstun gekommen. Sie gingen draußen vor dem Supermarkt herum, tranken alkoholische Getränke und vergammelten. Ja sie verloren immer mehr an Lebensfreude, wurden schwermütig und einige hatten bereits Selbstmord begangen.

Nun kam Weihnachten heran. Da der Ort nördlich des Polarkreises lag, trug das stets dämmerige Tageslicht nicht gerade zum Wohlbefinden der Nordbewohner bei. Im Gegenteil, mancher litt unter Depressionen. So hatte der Bürgermeister angeordnet, dass die Einwohner des Ortes regelmäßig ins Dorfkino, in welches einmal wöchentlich der Gasthof umgeräumt wurde, gehen mussten. Aber nach zwei Stunden Filmvorführung war die Traumwelt vorbei und die trostlose Wirklichkeit umgab sie wieder.

Der Dorfpfarrer, dessen Haus neben der Holzkirche stand, kam kurz vor Weihnachten auf eine Idee: Die jungen Leute sollten einmal durch eine rechte Herausforderung auf gute Gedanken kommen. So arrangierte er eine Robbenjagd am 22. und 23. Dezember zum weit entfernten, zugefrorenen Meerbusen Katila. Alle vorhandenen Motorschlitten wurden fit gemacht. Unter der Leitung des alten, erfahrenen Robbenjägers Elita brauste mit lautem Motorgeknatter die kleine Expedition davon. An jedem Motorschlitten hing ein weiterer Schlitten dran. Auf diesen sollten die Robben transportiert werden. Eine manns lange Holzkiste, die auf jedem der Lastschlitten angebracht worden war, diente aber vor allem einer Überlebenschance, wenn man gezwungen war, bei großer Kälte draußen übernachten zu

müssen. So eine Ausfahrt bei minus 30 bis 40 Grad war nicht ungefährlich.

Als sie nach ein paar Stunden Fahrt eine zugefrorene Bucht am Baffin-Meer erreicht hatten, war es schon wieder dunkel geworden. Sie hackten noch Löcher ins Eis, aßen ihre mitgebrachten Schnitten und legten sich dann ein jeder in seine Kiste auf dem Lastschlitten zum Schlafen. Unter ihnen war der 15-jährige Thomas. Er glaubte nicht mehr an Gott, obwohl er erst ein Jahr zuvor konfirmiert worden war. Als er so in seiner engen Schlafkiste die Nacht verbrachte, konnte er nicht schlafen. Die Enge, die ungewohnte Schlafstellung und der Gedanke an einen Eisbären, welcher mit seiner Pranke seine Kiste ohne weiteres hätte zertrümmern können, um ihn dann anzugreifen, ließen ihn im Innersten erschauern. Früher hätte er in solch einer Situation gebetet, aber da er ja nicht mehr an Gott glaubte, hielt er ein Gebet für sinnlos. Am nächsten Morgen ging es an den Robbenfang: entweder mit den Netzen, die sie in die Eislöcher des Meeres hinab ließen oder sie krochen hinter einem weißen Schild an eine auf dem Eis liegende Robbe heran, um sie abzuschießen. Weil man die Netze etliche Stunden im Wasser lassen musste, ging der Tag schnell vorüber. Am Abend hatte man vier Robben dem Meer und dem Eis abgerungen. Eine große Beute!

Urpötzlich brach über die jungen Leute und den alten Elita ein Schneesturm herein. An eine Heimfahrt war nicht mehr zu denken. Elita leitete die Jungs an, die Schlitten fest miteinander zu verbinden. Schon jetzt kippten im Sturm einige um. Das Zusammenbinden der Schlitten, der eiskalte Sturm und die Dunkelheit ließen die jungen Leute kleinlaut und ängstlich werden. Dann kroch ein jeder in seine Schlittenkiste. Auch Thomas tat das gleiche. Er kuschelte sich in das Robbenfell. Wieder konnte er nicht schlafen. Der Sturm rüttelte an seiner kleinen Behausung. Da kreisten seine Gedanken immer um dasselbe: Was, wenn der Sturm alle Schlitten auseinander reißt und diese in die dunkle Arktislandschaft schleudert. „Wenn ich da aus

meinem Lastschlitten falle, erfriere ich in kurzer Zeit“, so dachte er. In seiner Todesangst betete er: „Lieber Gott im Himmel! Ich gelobe dir, wenn ich hier wieder lebend herauskomme, will ich wieder an dich glauben und in die Kirche gehen.“ Allmählich ließ der Sturm etwas nach, und Thomas schlief ein. Fröhlich kroch er aus seiner Kiste und sah im Halbdunkel, wie die anderen schon ihre Schlitten zur Heimfahrt fertig machten. Die steif gefrorenen Robben legten sie in die Kisten, ließen die Motoren an - zum Glück sprangen alle an - und dann ging es los. Auf der stundenlangen Heimfahrt wurde ihnen erst bewusst, dass heute ja der Heilige Abend ist. Und da mussten sie sich beeilen; denn sie wollten ja zur Christvesper gehen.

Als sie zur Mittagszeit wohlbehalten im Dorf ankamen, atmeten die Eltern erleichtert auf. Alle Bangigkeit wich aus ihren verängstigten Herzen. Nun konnte man mit Freuden zusammen Weihnachten feiern. Am Nachmittag ging auch Thomas mit seinen Eltern zur Christvesper in die kleine Holzkirche. Als er so in dem durch viele Kerzen erhellenen Raum saß, umgeben von den Gemeindegliedern, die die altbekannten Weihnachtslieder sangen, wurde es ihm ganz warm ums Herz. Im Stillen betete er: „Lieber Gott, du hast mich errettet. Hier ist es schön. Dort lag ich in Todesangst in der Schlittenkiste, wie in einem Sarg, ganz allein. Hier bin ich mitten in der Gemeinde, mitten im Licht der Weihnacht, voller Freude und Dankbarkeit.“

Am ersten Weihnachtstag ging er wieder in die Kirche und nahm am Heiligen Abendmahl teil. Was er im Konfirmandenunterricht gelernt hatte, das nahm er jetzt in Anspruch: die Vergebung seiner Sünden. Kräftig sang er mit den anderen:

*Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit.
Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit.
Und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.*

Christoph Lüke

Probieren Sie einmal beide Rezepte!

Sie brauchen für den Teig:

225 gr Bienenhonig
150 gr Sirup
50 gr Zucker
50 gr Butter o. Margarine
2 gestr. Teelöffel Backpulver
500 gr Mehl
1 Päckch. Honigkuchengewürz
1 Tasse Milch

Zum Verzieren:

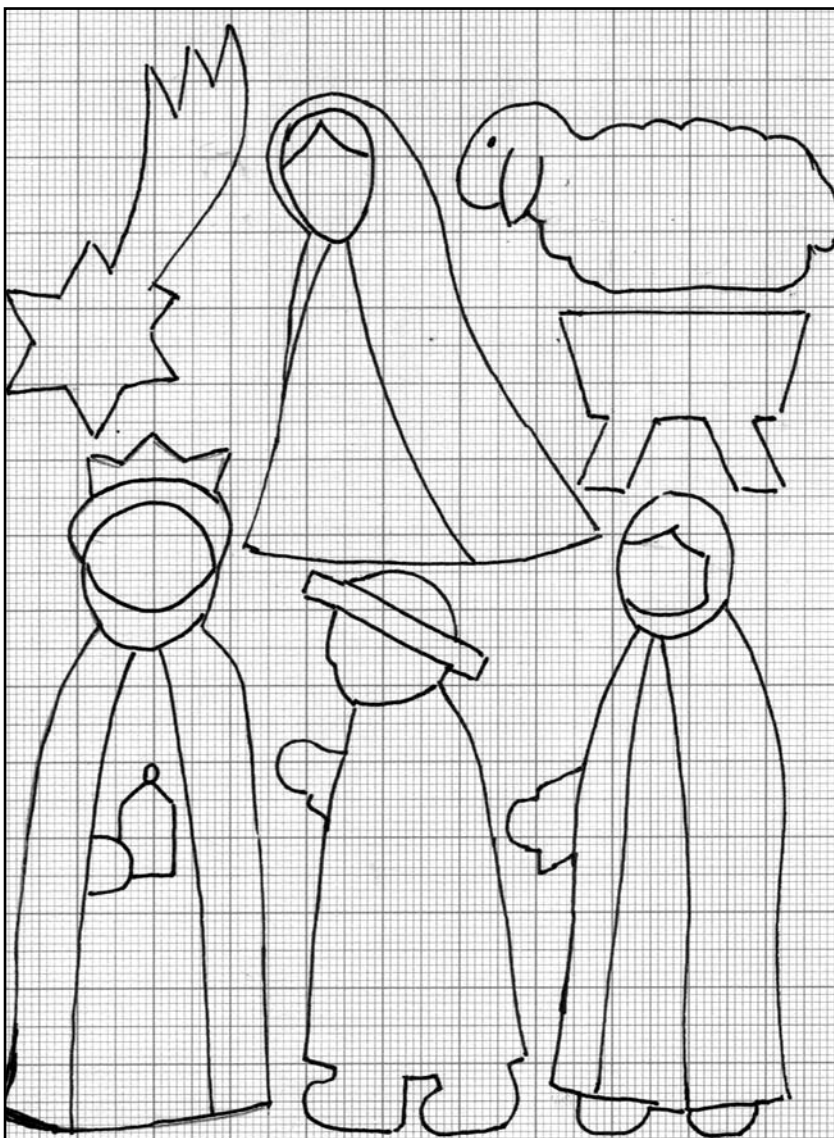
1 Eiweiß
250 gr Puderzucker Speisefarbe in Rot, Gelb, Grün

Und so wird's gemacht:

Honig, Sirup, Zucker u. Fett in einen Topf geben u. erhitzen. Erkalten lassen. Backpulver, Mehl u. Gewürz vermischen u. zusammen mit der Milch unter die Honigmasse kneten. Den Teig auf einer bemehlten Fläche ca. 1cm dick ausrollen, eine Grundplatte 30x20cm u. 2 Platten 20x14cm für den Stall ausschneiden, auf ein ge-

fettetes Backblech legen u. im vorgeheizten Ofen bei 175° (E-Herd) o. Stufe 2 (Gas) ca. 15 min. backen. Sofort vom Blech lösen u. auf einem Küchegitter erkalten lassen. Die Figuren mit Kopierpapier abnehmen, Schablonen schneiden u. auf den ausgerollten (0,5 cm dick) Teig auflegen, mit einem spitzen Messer ausschneiden u. ca. 10 min backen. Eiweiß u. Puderzucker verrühren, einen Teil in einen Spritzbeutel mit kleiner Lochtülle füllen und die beiden gleich großen Platten wie zu einem Zelt auf der Grundplatte aufstellen u. mit Zuckerguss verkleben. Den so entstandenen Stall nach Belieben verzieren, Figuren mit gefärbtem Zuckerguss bestreichen, verzieren u. aufkleben.

1. Rezept-Vorschlag "Lebkuchenkrippe"



2. Rezept-Vorschlag für ein ganzes Jahr

Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, sodass der Vorrat für ein Jahr reicht. Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. Dann wird die Masse sehr reichlich mit Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeit und serviere es täglich mit Heiterkeit und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee. Ich freue mich des Lebens, ich suche keine Dornen, hasche die kleineren Freuden. Sind die Türen niedrig, so bücke ich mich; kann ich den Stein aus dem Weg tun, so tu ich's; ist er zu schwer, so gehe ich um ihn herum, und so finde ich alle Tage etwas, das mich freut. Und der Schlussstein, der Glaube an Gott, der macht mein Herz froh und mein Angesicht fröhlich.

Catharina Elisabeth Goethe (1731 - 1808)

SCHON JETZT! AKTUELLE (AN)GEBOTE FÜR DEN BEVORSTEHENDEN WEIHNACHTSSTRESS



Weihnachten zu Schleuderpreisen?

Verramschen wir die Menschwerdung Gottes? Ausverkauf vor'm Heiligen Abend? Alles für'n Euro?

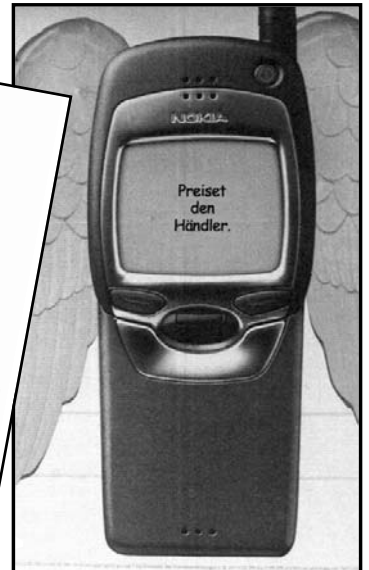
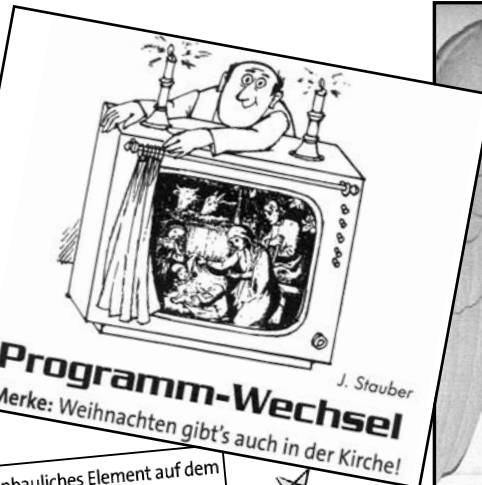
Hat uns schon genug Nerven gekostet und das Portemonnaie ist auch geplündert!

Es wird so schnell vergessen:

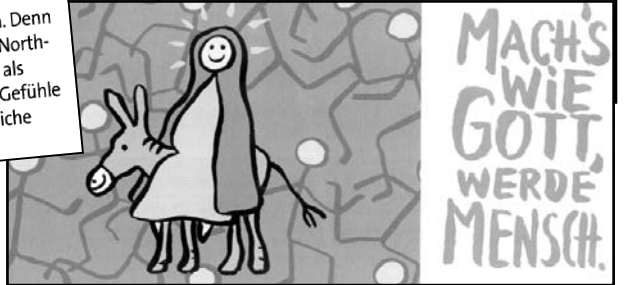
Weihnachten ist umsonst! Ein Geschenk Gottes! Nichts müssen wir leisten, nur da sein, still werden, offen sein. Weihnachten ist umsonst und darum unbezahlbar.

Foto: Rainer Drexel/Bilderberg

Peter Kraus



„Haben Sie schon Ihr festliches gartenbauliches Element auf dem Balkon?“ – „Mein – was bitte?“ – „Nun, dieses Nadelgewächs, das man mit Kerzen bestückt, und mit allerlei Tand behängt.“ – „Ach so, Sie meinen den Chr ...“ – „Psst! Nicht laut sagen! Es können Andersgläubige in der Nähe sein oder die Polizei!“ Dieser Dialog müsste eigentlich auf Englisch geführt sein. Denn die Meldung kam aus London: Die Stadtverwaltung von Northampton hat angeordnet, dass Christbäume nicht mehr als solche bezeichnet werden dürfen. Aus Rücksicht auf die Gefühle der zahlreichen Nichtchristen heißen sie dort jetzt „festliche gartenbauliche Elemente.“



SCHOKOLADEN-WEIHNACHTSMÄNNER - hübsch verpackt - (innen hohl)



Wenn es Nacht wird über dem Land, und der erste Schnee bedeckt, was vorher grau erschien, dann erstrahlt von einer kleinen Stadt in der Oberlausitz ein Stück Glanz des nahenden Festes und wirft sein Licht in vielfacher Gestalt in jede Nacht

Deutschland umgesiedelt waren und den Ort Herrnhut gegründet hatten, stellten dafür die Weichen. Herrnhut begann in diesen Jahren zum Ausgangspunkt weltweiter Missionsarbeit zu werden. Um den Kindern der in der Ferne tätigen Missionare während des Unterrichts die geometrische Form eines Polyeders anschaulich vermitteln zu können, wies ein Lehrer am Pädagogium die Schüler an, verschiedenste Pyramiden aus Papier zu basteln, und befestigte diese an einem runden Metallgeflecht. Genau 110 Zacken zählte das so entstandene Gebilde. Im Januar 1821 - am Tag des fünfzigjährigen Schuljubiläums - erstrahlte der so entstandene Stern - erleuchtet mittels einer kleinen Öllampe - erstmals als ein "pädagogischer Glanzpunkt" über dem Schulgelände. Gäste und Besucher deuteten das Gebilde aus Papier und Draht als den Stern, der den Weisen aus dem Morgenland den Weg nach Bethlehem gewiesen hatte.



Andere Überlieferungen berichten, dass der Ursprung des Herrnhuter Sterns allein auf die gemeinsamen Bastelarbeiten der Kinder, denen die Trennung von den Eltern in der Adventszeit besonders schwer fiel, zurückzuführen sei.

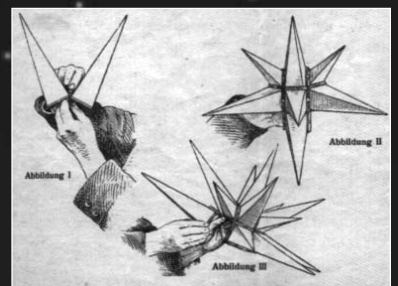
K-Skr

der Vorweihnachtszeit. Kaum ein Fenster, eine Straße, die nicht erleuchtet ist durch Papier- und Plastikzacken - zusammengefügt zu den verschiedensten Sternen, die der Adventszeit ihr Licht verleihen. Nur am Firmengebäude der Herrnhuter Sterne GmbH selbst, leuchtet das Markenzeichen des Betriebes, der Stern, das ganze Jahr.

Der kleine Betrieb wurde Anfang des vorigen Jahrhunderts als das Gaswerk für den Ort Herrnhut errichtet. Erst später, lange nach dessen Stilllegung, wurde die längst dem Verfall preisgegebene Ruine umgebaut und diente fortan als Produktionsstätte für Elektroanlagenzubehör und bald der manufakturmäßigen Serienproduktion und weltweiten Verbreitung dieses weihnachtlichen Symbols.

Die Geschichten von der Entstehung des Herrnhuter Sterns dagegen sind weit- aus bekannter und werden mit dessen Verbreitung publiziert. Verschiedene Überlieferungen zeugen vom Ursprung dieses Sterns.

So berichten die Herrnhuter mit Vorliebe, dass der Anfang "ihres" Sterns in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts liegt. Nachfahren der Evangelischen Brudereinheit, die aus Mähren zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach



Kinderseite + Kinderseite + Kinderseite



Der Engel mit der Kerze

Wenn Mutti ganz viel Zeit hat, dann nimmt sie Verena auf den Arm und zeigt ihr all die winzigen Sachen, die sie in ihrem Setzkasten hat. Der Setzkasten hängt im Flur so hoch, dass Verena ihn nicht erreichen kann. Noch nicht einmal, wenn sie sich auf die Zehenspitzen stellt und die Arme ganz hoch nach oben streckt. Dabei ist dieser kleine Holzkasten so schön, daß Verena jeden Tag damit spielen möchte. Da gibt es kleine Töpfchen und Tassen, eine klitzekleine Spieluhr, die richtig Musik macht, einen winzigen Teddybären, eine kleine Holzisenbahn und sogar einen richtigen kleinen Engel mit einer ganz, ganz kleinen Kerze in der Hand. Das alles und noch viel mehr steht in diesem Steckkasten drin. Schade, dass Mutti Verena nichts davon, aber auch gar nichts, zum Spielen gibt. "Lauter Dinge, die mir Freunde und Freundinnen einmal geschenkt haben!" sagt Mutti. "Da darf nichts verloren gehen!" Oh, ja, Verena weiß selbst, dass immer viel verloren geht, wenn sie einmal damit spielt. Seit gestern sucht Mutti bereits nach dem lustigen roten Eierbecher, den sie Verena einmal kurz zum Spielen ausgeliehen hat. Er ist fort. Und Verena weiß beim besten Willen nicht mehr, wo sie ihn verloren hat.

Heute morgen hat Mutti den bunten Adventskalender im Kinderzimmer aufgehängt, und Verena hat ein Türchen geöffnet und ein Schokoladenbärgchen herausgeholt. Und heute Nachmittag haben sie zusammen ei-

nen Adventskranz besorgt, Mutti und Verena. Jetzt steht er mitten auf dem Tisch. Mutti knipst das Licht aus und zündet eine dicke rote Kerze am Adventskranz an. Ist das schön! "Und die andern?" fragt Verena "Später!" lacht Mutti. "Jeden Sonntag kommt eine dazu. Und wenn alle vier Kerzen brennen, dann ist bald Weihnachten!" "Schön ist das!" sagt Verena leise und blickt mit leuchtenden Augen mitten in das Kerzenlicht hinein. Sie summt ganz leise ein Lied, das sie heute morgen im Kindergarten gesungen haben. "Gefällt es dir?" fragt Mutti. Verena nickt. Dann sagt sie plötzlich: "Wir haben noch eine Kerze!" Mutti sieht sie fragend an. "Draußen im Flur!" sagt Verena. "Unmöglich!" Mutti schüttelt den Kopf. "Ich zeige sie dir!" sagt Verena. "Aber du musst mich hochheben!" Da nimmt Mutti das kleine Mädchen auf den Arm und geht mit ihm in den Flur. "Wo?" "Da!" ruft Verena und deutet mit dem Finger auf Muttis Setzkasten. Und wirklich! Jetzt sieht sie ihn auch, den kleinen Engel mit der Kerze. "Gut!" sagt Mutti und nimmt ihn ganz vorsichtig heraus. "Wir stellen ihn mitten in den Adventskranz. Dort darf er bis Weihnachten stehen!" Und dann darf Verena den Engel behutsam in beide Hände nehmen und zum Adventskranz auf dem Tisch tragen. Es gelingt ihr sogar, ihn in die Mitte des Kranzes zu stellen. Nur die wenigen Kerzen, die der Engel in der Hand trägt, die kann man nicht anstecken. Sie sind nämlich aus Holz und würden glatt verbrennen. Aber die dicke rote Kerze auf dem Adventskranz brennt umso heller. Und Verena kuschelt sich ganz eng an Mutti und ist so richtig froh.



Du siehst mich am Abend und in der Nacht.
Ich habe über dem Stall gewacht.
Die Heiligen Könige folgten mir gern.
Sie fanden im Stall den König, den Herrn.



In der Vorweihnachtszeit stehe ich auf dem Tisch.
Aus Zweigen geflochten. Ich dufte so frisch.
Mit roten Bändern bin ich geschmückt.
Von meinen Kerzen ist jeder entzückt.
Zuerst brennt eine, dann zwei, drei, vier.
Und dann steht das Christkind vor der Tür.
Wer bin ich?

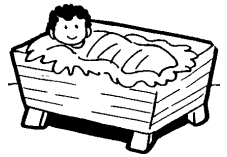


TIM & LAURA



A. + S. Waghübinger

Wer war dabei?

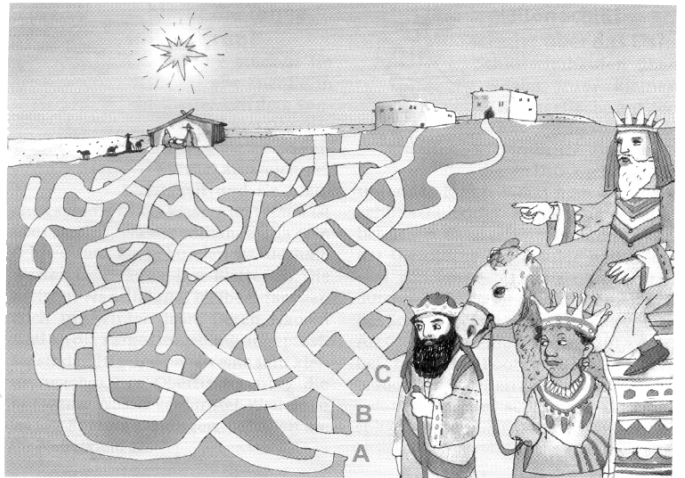


Viele Menschen hatten Anteil an Jesu Geburt. Einige verkündeten sie, andere kamen, um Jesus anzubeten, und wieder andere Menschen kümmerten sich ganz besonders um das Jesuskind. Für jeden hatte Gott einen besonderen Platz.

Ordne jede Beschreibung der passenden Person zu und setze den richtigen Buchstaben vor die jeweilige Beschreibung. Wenn Du fertig bist, prüfe anhand der Bibelverse, ob Du richtig geantwortet hast.

- | | | |
|----------------------------|---|--|
| A. Johannes | — | 1. Er verkündete Maria, dass Jesus geboren würde. (Lukas 1,26-31) |
| B. Die Heerschar der Engel | — | 2. Sie war Jesu Mutter. (Lukas 2,5-7) |
| C. Gabriel | — | 3. Er war Jesu Vater. (Lukas 1,35) |
| D. Die Weisen | — | 4. Er heiratete Maria. (Matthäus 1,24) |
| E. Josef | — | 5. Dieses ungeborene Baby hüpfte vor Freude. (Lukas 1,44-60) |
| F. Herodes | — | 6. Er gebot die Durchführung einer Volkszählung. (Lukas 2,1) |
| G. Maria | — | 7. Er verkündete den Hirten "große Freude". (Lukas 2,10) |
| H. Simeon | — | 8. Sie lobten Gott. (Lukas 2,13-15) |
| I. Gott | — | 9. Sie gingen nach Bethlehem, um das Jesuskind zu sehen (Lukas 2,15-16) |
| J. Kaiser Augustus | — | 10. Er lebte, bis er das Jesuskind gesegnet hatte (Lukas 23,25-32) |
| K. Die Hirten | — | 11. Sie sahen den Stern und kamen aus dem Osten, um Jesus anzubeten. (Matthäus 2,1-11) |
| L. Die Engel | — | 12. Dieser König wollte das Jesuskind töten. (Matthäus 2,13) |

Königsrätsel



Die drei Weisen aus dem Morgenland haben einen weiten Weg vor sich. Hier sind sie an eine Kreuzung geraten. Welchen der Wege müssen sie wählen, um bis zum Stall unter dem Stern zu kommen?

Das Licht einer Kerze ist im Advent erwacht. Eine kleine Kerze leuchtet durch die Nacht. Alle Menschen warten hier und überall, warten voller Hoffnung auf das Kind im Stall.

Wir zünden zwei Kerzen jetzt am Adventskranz an. Und die beiden Kerzen sagen allen dann:

Lasst uns alle hoffen hier und überall, hoffen voll Vertrauen auf das Kind im Stall.

Es leuchten drei Kerzen so hell mit ihrem Licht. Gott hält sein Versprechen. Er vergisst uns nicht. Lasst uns ihm vertrauen hier und überall. Zeichen seiner Liebe ist das Kind im Stall.

Vier Kerzen hell strahlen durch alle Dunkelheit. Gott schenkt uns den Frieden. Macht euch jetzt bereit. Gott ist immer bei uns, hier und überall. Zeichen seiner Liebe ist das Kind im Stall.

“Das Licht einer Kerze“



JUNGE GEMEINDE



**MÜHLAU oder
NIEDERFROHNA**
Für Jugendliche
ab 8. Klasse

+ Einladung + Einladung + Einladung + Einladung +

Wir treffen uns in Niederfrohna jeden Donnerstag und in Mühlau jeden Freitag jeweils 19.00 Uhr im Pfarrhaus und würden uns freuen, wenn du mal bei uns vorbeischaust.

Scheunenkonzert 2007

„Hast du Töne, hast du Lieder?“, diese Frage, die übrigens aus dem Liedgut des Spatzenchores stammt (Liebe Frau Richter, danke für die schöne Zeit!), können wir für unsere Helden der Musik garantiert mit JA beantworten. Denn auch dieses Jahr haben die „Stars der Niederfrohnaer Musikszene“ ihr grandioses Können nicht hinterm Berg gehalten. Das Spektakel fand am 30.10.2007 bei Endischs, glücklicherweise der Abend vor dem Reformationstag, statt.

Den Auftakt machten die **KULTURBANAUSEN**, denen es schon nach den ersten paar Takten geglückt war, das Publikum in Stimmung zu bringen. Ein Highlight von vielen an diesem Abend war ein gemeinschaftliches Projekt der Kulturbanausen und der (bis dahin noch) **FREAKED OUT GANG**. Denen ist es gelungen, den Zuhörern (fast) das Gefühl zu vermitteln, die echten Supertones würden performen. Ohnmächtige gab es zwar nicht, aber mit Sicherheit standen einige kurz davor, vor Begeisterung die Besinnung zu verlieren.

Durch den Abend wurden wir von Andrea P. und Anja K. geführt, bei denen ungeahnte Moderationstalente zum Vorschein kamen. Nach den letzten Tönen der Kulturbanausen, die wirklich ein hochgradiges Programm hingelegt haben, hieß es für die **freaked out gang** an die Instrumente, fertig, los!

Doch bevor sie richtig in die Gänge kamen, haben sie erst noch bekannt gegeben, dass es die freaked out gang nicht mehr geben wird ... Nein, keine Sorge, nur was den Namen betrifft, um alle durch die Nachricht geschockten Mädchen (natürlich auch Jungen) zu beruhigen!

Ab nun sollte sich der Name **MELLOW BRANDY CHOCOLATE FACTORY** in aller Gedächtnis verankern. Eine überaus kreative Komposition von Wörtern, finde ich. Mindestens genau so kreativ wie der neue Name, war auch die Vielzahl der alle Sinne belebenden Lieder, die uns die MB-



„**HARMONIC GRASS**“: Benjamin Qu. - Gitarre/Ges., Johannis Qu. - Trompete/Technik, Michael E. - Posaune/Ges., Christian E. - Gitarre, Matthias E. - Schlagz.

CF beschert haben. Auch wenn es vielleicht etwas unästhetisch klingt, denke ich, dass kaum eine Achsel im Publikum trocken geblieben ist, sei es wegen Aufregung, Begeisterung, Faszination oder schlicht und ergreifend aufgrund körperlicher Ertüchtigungen (Poken - vielleicht eher bekannt unter „Rumgehops“).

Eines ist an dieser Stelle noch anzubringen, erwähnenswert ist die Besetzung der Bassgitarre, denn die hat variiert zwischen Vater Kimme und einem Freund der Band. Und in diesem Teil des Abends war auch das einzige Mädchen (abgesehen von den freundlichen Moderatorinnen) zu Gange, einen Applaus für „Skianzug“ am Saxophon.

In den Pausen, die zwischen den einzelnen Bands eingelegt wurden, konnte man sich erholen und den Gaumen verwöhnen, insofern man das Bedürfnis danach verspürte.

Wieder gab es ein prächtiges Aufgebot allerfeinster kulinarischer Genüsse (Speckfettbommen und belegte Brötchen) und auch die Süßspeisenliebhaber kamen nicht zu kurz. Den Abend rundeten



„**MELLOW BRANDY CHOCOLATE FACTORY**“:
Saskia K. - Saxophon, Simon K. - Schlagz., (Maximilian Kü., Vater Thomas K.) - Bass, Lukas K. - Gitarre, Jonas K. - Posaune/Bass

dann die zu Herzen - und Bein-gehenden (im Sinne von „rumhopsen“) Melodien von **HARMONIC GRASS** ab. Sie spielten den ein oder anderen neu geschriebenen Hit, aber auch die bekannten Klassiker brachten die Stimmung zum Siedepunkt.

Das Besondere dieses Jahr war außerdem, dass es im Laufe des Abends eine kurze Andacht gab, in der Hoffnung möglichst viele Leute im Publikum damit zu erreichen.

Und auch wenn es ein paar, durch ungünstige Umstände, kaputt gegangene Instrumententeile forderte (was mit Sicherheit auf die Leidenschaft der Musiker an ihren Instrumenten zurückzuführen ist), war es wieder ein Privileg der ganz besonderen Sorte, dabei sein zu dürfen.

Ich denke, ich spreche im Sinne aller derer, die zu den Zuhörern gehört haben, wenn ich mich bei allen Mitwirkenden für den gelungenen Abend bedanke. Auf ein Neues in 2008!

Rebekka Winkler

Anmerkung: Die Shots aus dem Video sind leider die einzigen Bilder vom Konzert. Wem das nicht genügt, der wende sich bitte an die „Stars“ selbst.



„Die **KULTURBANAUSEN**“: Robert W. - Schlagz., Maximilian G. - Bass/Ges., Jockel-Pascale S. - Gitarre/Ges.

Öffnungszeiten

Ev.-Luth. Pfarramt Niederfrohna

Kaufunger Straße 1

Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr **Donnerstag:** von 16 bis 18 Uhr
Telefon: 03722 - 92664 Fax: 03722 - 403215

Ev.-Luth. Pfarramt Mühlau

Platz der Ermahnung 4

Donnerstag: von 13 bis 18 Uhr
Telefon: 03722 - 93747 Fax: 03722 - 98336

Pfarrer Karsten Bilgenroth,

Platz der Ermahnung 4, Mühlau

Tel.: dienstl: 03722-890 65 86; PC-Fax: 03722-890 65 87

E-mail: bilgenroth@tiscali.de

Freitag: von 16.30 bis 18.00 Uhr in Niederfrohna und nach Vereinb.

Bankverbindungen

Pfarramt Niederfrohna: Sparkasse Chemnitz

BLZ 8705 0000

Konto 3520000767

Pfarramt Mühlau:

Vereinigte Raiffeisenbank Burgstädt e.G.

BLZ 8706 9077

Konto 303006869 für Kirchgeld

Konto 303006842 für Kirchkasse

Telefonseelsorge: freecall 0800-111 0 111, 0800-111 0 222



Unsere Krippenspiele in Mühlau und Niederfrohna am 24. Dezember 2007

15.00 Uhr Christuskirche Niederfrohna

Ein Krippenspiel der Kinder: "Der Stern ist weg"

16.30 Uhr Kirche Mühlau

Ein Krippenspiel der Kinder: "Der Stern ist weg"

17.00 Uhr Johanniskirche Niederfrohna

Krippenspiel der JG: "Es hätte auch anders kommen können"

22.00 Uhr Kirche Mühlau

Krippenspiel zur Christnacht: "Christus das Licht der Welt"

Jahreswechsel

beeindrucken die Zeit nicht. Es ist eine künstliche Zeitwende, welche die Menschen feiern.
Die Zeit aber wendet nicht. Nur die Menschen halten inne.

Aber Menschen können sich wenden.

Ich kann mich wenden.